Ostern auf dem Schirm und in der Tüte

Konzept

Voraussetzung für diese Ideen ist die Gestaltung von eigenen vorproduzierten Online-Gottesdiensten, die z.B. auf einem YouTube-Kanal oder der Gemeindewebseite abrufbar sind.

Die Grundidee ist, diese Onlineformate und den Kirchraum miteinander zu verbinden und so über das bloße „zuschauen“ hinauszugehen. Wir versuchen eine Brücke vom Altar zum Frühstückstisch der Gemeinde zu bauen. Wir machen seit Ostern 2020 mit diesem Brückenbau sehr gute Erfahrungen.

Diese Brücke fußt auf mehreren Pfeilern:

* Die Tüten oder Boxen werden von den Gemeindemitgliedern **mitgestaltet,** d.h. sie holen sich die blanko Tüten oder die Boxen ab und gestalten sie selbst (bekleben, anmalen, gestalten). Hierfür kann es Vorlagen auf der Homepage geben.
* Die **Materialien und Gegenstände in den Tüten kommen in den Online-Gottesdiensten vor** und werden zum Teil ausgepackt und es sind immer wieder Aktionen dabei, die dazu anregen in den Kirchraum zurück zu kommen und etwas aufzuschreiben, sich zusätzlich etwas abzuholen oder etwas aufzuhängen.
* Wir ermutigen die **Gemeindemitglieder selbst aktiv** zu werden und „pastorale Rollen“ (Segen, Gebet, Einsetzungsworte beim Abendmahl an Gründonnerstag, Eröffnung des Gottesdienstes) einzuüben und zu übernehmen. Unterstützt wird das durch die starke Einbindung von Ehrenamtlichen in die Onlinegottesdienste.
* **Starke Zusammenarbeit** von allen Hauptamtlichen von der Arbeit mit Kindern, Jugendarbeit, Kirchenmusik und Pfarrteam und die Recherche von Entwürfen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen und Landeskirchen.
* Dem Verzicht – nicht alle Teile des Gottesdienstes lassen sich online transportieren, nicht alle Teile des Gottesdienstes müssen immer vorkommen. Gerade bei der Predigt ist eher die Kurzform zu benutzen. Eine Zeit zwischen 20- 35 Minuten hat sich als gut herausgestellt.
* Es gibt ein **zusätzliches Angebot** für alle, die **nicht online** sein können oder wollen. (Telefongottesdienste, einzelne Anrufe oder gemeinsam verabredete Gebetszeiten ohne direkten Austausch)
* Die Boxen und Tüten enthalten **die vollständigen Liturgien** mit allen Gebeten und allen Liedern (oder diese stehen zum Download auf der Gemeindeseite zu Verfügung). Es ist alles da! – in der Tüte, in der Box.

Idee für Ostern

Eine große Tüte, mit drei kleinen Tüten darin – für Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonntag.

**Die Gründonnerstags-Tüte** kann eine Flasche Traubensaft und vier Oblaten enthalten, eine Anleitung, einen Tisch schön zu decken, evtl. auch mit Dingen, die eine besondere Bedeutung haben für den jeweiligen Haushalt oder die jeweilige Gemeinde.

So ein Tisch kann dann auch im Online-Gottesdienst gedeckt werden. Dazu wird erzählt, warum man dieses oder jenes darauf tut. Vielleicht zeigt man drei/vier gedeckte Tische aus der Gemeinde im Gottesdienst oder vorab auch schon auf der Homepage.

Davon könnte dann auch wieder etwas zurückgebracht werden, auf einen gedeckten Tisch in der Kirche, Gegenstände, die sich mit einer besonderen Geschichte rund ums Abendmahl verbinden.

(Vgl. dazu die Idee: zum Seder-Abend

Ungewöhnlich ist die zusätzliche Mulde für eine Orange, mit der dieser zeitgenössische Seder-Teller ausgestattet ist – ein neuer Brauch, der in den letzten Jahrzehnten immer beliebter wurde. Dessen Ursprung bleibt im Dunklen, doch war es vermutlich Susannah Heschel, eine bedeutende jüdische Feministin, die als erste eine Mandarine an ihrem Seder-Tisch herumreichte. Deren „Kerne der Menschenfeindlichkeit“ wurden aus Solidarität mit Homosexuellen ausgespuckt. So stand die Einbeziehung dieser süßen, saftigen Frucht mit ihren bitteren Kernen für die wertvollen Beiträge von Homosexuellen und Frauen zum Judentum und zugleich für deren historische Ausgrenzung.

Eine Orange als Symbol für marginalisierte Gruppen. Dieser neue Brauch kam in feministischen Kreisen besonders gut an, allerdings ohne das Ausspucken und mit einer Orange anstelle der Mandarine. Wie alle symbolischen Pessach-Speisen bleibt auch die Orange für persönliche Interpretationen offen. Meist wird sie jedoch mit jenen in Verbindung gebracht, die von der Gesellschaft marginalisiert wurden und die heute noch um Anerkennung kämpfen müssen.

Quelle: Homepage jüdisches Museum Berlin – Orangen und Seder – googeln.)

**Eine karge Karfreitagstüte** mit der Ermunterung zu einem gemeinsamen Spaziergang – entweder mit Bekannten oder man vernetzt die Gemeinde untereinander. Die Geschichte der beiden Emmaus Jünger könnte dabei eine Rolle spielen – auch wenn es eine nachösterliche Geschichte ist, aber die Idee, dass man einander erzählt, was einen umtreibt und sich dabei der Gottesnähe versichert, ist auch für Karfreitag eine schöne Idee. Impulse für Gesprächsanfänge und vielleicht sogar Vorschläge für Spazierwege könnten in der offenen Kirche abholbereit liegen.

Vielleicht gibt es auch Ideen zu einem „kleinen Kreuzweg“ und eine Anleitung für ein kurzes gemeinsames Gebet.

Die **Ostersonntags-Tüte** kann eine kleine Tüte mit Blumensamen enthalten, oder die Saatgutbänder aus der Nordkirche mit der Aufschrift „Hoffnungsträger\*in“. Attraktiv auch für die Kinder. Man kann um Bilder bitten von den „Blumenwiesen“ die dabei im Garten oder auf dem Balkon entstehen. Die Blumen aus der Tüte blühen auch im Gottesdienst (weil sie rechtzeitig eingesät wurden).

Die Kirche bleibt an allen Tagen offen vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. Begegnungen im Kirchgarten und rund um die Kirche, je nach Pandemielage auch Verabredungen zu kleinen Tischgottesdiensten mit bereitliegenden Liturgien, sind möglich.

Rückblick auf Weihnachten

Weihnachten in der BOX

**Idee:**

Wir packen 500 Boxen, ähnlich den Ostertüten. Der Inhalt soll als Verbindung zu den Online-Gottesdiensten dienen, aber auch ohne Online-Zugang zu gebrauchen sein.

**Gestaltung:**

Die Boxen werden mit Bildern beklebt, die die Kita-Kinder und andere Gemeindemitglieder malen. Es sollen Bilder von einer Krippe sein. Wenn die Originale nicht reichen, tun es auch Farbkopien.

**Motto/Überschrift:**

Die verbindende Überschrift:

* Ihr werdet finden!

**Vorschläge zum Inhalt:**

* Stroh (Verbindung: Wir haben euch ein wenig Stroh aus der Krippe in die Box gepackt…)
* Lichtertüte, Krippenaufkleberset (Jesus kommt zur Welt – Marburger Medien), Teelicht
* Einen Bastelbogen mit draufgedruckten Herzen und Geschenkband. Die Herzen können ausgeschnitten und bemalt werden. Dann die Namen von Menschen draufschreiben, die man vermisst, weil man in diesem Jahr nicht zusammen feiern kann. Die Herzen können dann an den Weihnachtsbaum gehangen werden (Verbindung: kann liturgisch z.B. in die Fürbitten eingebunden werden)
* Eine schöne Kerze
* Überraschungskiste für Kinder mit einem Spiel. In der Streichholzschachtel war ein Esel und Stern, ein kleines Spiel dazu und eine Vorlesegeschichte (Eine Weihnachtsgeschichte nach Gerda Marie Scheid, ein Esel geht nach Bethlehem.)
* Ein Liederheft mit ausgesuchten Weihnachtsliedern
* Ein Krippenspiel für Familien oder Freundeskreise mit mehreren Rollen zum Nachspielen (Verbindung: Krippenspiel nicht möglich, aber ihr könnt selber…)
* Ein Bild über das gepredigt wird und das dann als Erinnerung aufgehangen werden kann. Die Predigt kann auch für die, die kein Internet haben mit hineingelegt werden.
* Spendentüte von Brot für die Welt
* Aktueller Gemeindebrief oder Weihnachtsbrief aus der Gemeinde
* Liturgien für unterschiedliche Gottesdienstsituationen (hier haben wir auf Entwürfe von Melanie Kirschstein, Katharina Gralla und Frank Puckelwald und Antoinette Lühmann zurückgegriffen – Liturgien der Verheißung, Gottesdienstkultur Nordkirche)

1.) Gottesdienst mit Kindern im Wohnzimmer feiern

2.) Gottesdienst mit mehreren im Wohnzimmer feiern

3.) Gottesdienst alleine im Wohnzimmer feiern.

Autor: Tobias Kuske.